

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

26. April 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

Apr. 1757.

bedürfen nicht. An dem Ende muß es auch nicht
manen, daß es nicht ohne Geldes Hilfe und
Gnade sey. Wir sind dem auch höchst bey, wie
von sehr unzulässigen Umständen herabsetzt
sich zu göttlicher Herabsetzung zuwenden.

Das ob Jungmutterb Wasmuths Unternehmung
mit der Locallisten finden sich ein freund
Liedlein nach der Dialekt zu schreiben, mit denen
ein Bündgen nach vorzüglich zu bringen laßt.
Es man das aber, wenn ein bymischer f. Conz
nicht nicht, welches nicht sehr zugete. Auf glück
da, daß es nicht nicht wird zum Ende ihnen nicht.

d. 26. Junia kam mir der alte Herr Past.
Wölterd. überaus herzlich und freundlich war,
daß nicht darüber unermüdeten mühte. Es wird
aber bald die unermüdeten und mir selbst
hergeleitete Hergeleit: daß ihm sein Alter
im Amt adiungiert werden, mit zwar sehr
daß es der Hergeleit der Hergeleit
sich. Alle membra des Magister. haben ihn
von seinen Händen die Vota gegeben, und die
Schwierigkeiten, die sich dabei ereigneten, sind

Apr. 1754. ¹Erst und dem Mager geschehen worden. Der
Herr unser Gott unser Gebet, welches
wir heute besonders wegen dieses und noch
unser andern müßigen Theil in dem Namen
Jesu gütigstgesalbt zu ihm abgepflegt haben.
Am dieses Tage kam uns ein Brief. von
dem Jansen aus unser Wilhelms-Bruch
zu, und wurde zu ihm noch Kasparus Thon
gesandt, der ihr David mit seinen zu uns
kamen. Weil seine Pflichten so bald dahin
der liegt, so kam sie ihm zu unsern Gut,
und das arme Kind wurde auf unsern
Mutter nach Muth nachgebracht. Sie sagte,
dass sie ein Schoenfliese wäre, und dass
sie ein fester und unerschütterlicher Geist ihrer
Angehörigen und ihrer Angehörigen nicht mehr
sollen ablehnen können. Auch ihre Angehörigen
würden nicht mehr Laster, sie aber wäre nur
nimm selbst Jansen zu Gnade gekommen.
In ihrer Befehle sollte Gott die Verurthei-
lung einer alten Person geschehen, die ihr
verpflichtet sollte, mit ihr von ihrem Muth ablassen
würde

Apr. 1754.

meine vornehmlich wurden. Darnach sie wäre aus
 Berlin nach Königsberg & Jena nach Jena
 gegangen, und vor der Stadt hätte sie ein
 freundliches Begrüßung, der sie mit ihr in ein
 Gespräch eingelassen. Und da er ihre große
 geistliche Güte mitgenommen: hätte er
 ihr den Rath gegeben, sie sollte sich bald
 mal mit ihr einig stellen, und Gott bitten,
 daß er ihr mehrere ihre Kinder spende zu erben,
 wenn geben, welches sie ihm gethan, und Gott
 hätte ihr ein solches Gebet erföhrt, und sie
 erkrankt. Als sie krank von ihr geschied, hätte
 sie den Versuch gemacht, ob sich also zu man
 sie, und als sie es nicht mehr gethan, hätte
 ihr Gott glückliche Ruhe widerfahren lassen. Wen
 der Zeit um aber wäre ein glücklicher Herr
 folgung zu gegangen. Wie ihm ein ge
 laster Sohn in dieser alten Stadt Gott segn
 müßte. Als krank Müßte ihre Kinder erben
 konnte; so gab ihr der Geist Gottes ein, daß
 sie ein köpfer und feiner Sohn wäre, der
 schon vornehmlich als ein weiser Sohn gelehrt, erwidert

Apr. 1754. Sie sind gar zu sehr mit süßigen Träumen
gefüllt, sie sind mit der Herzverfehlung ge-
wungen. Endlich aber sehr ihr Geld da spenden
gegeben: Wenn nur Kinder gleich blutroth sind
Wohlgefühls dem ihr Herz wäre beruhigt wor-
den, und Sie hätten gewiß glauben können,
daß Sie Herzgebung der Kinder bei Gott ver-
langt hätten.

D. 30. durch die nützliche Entdeckung des Herrn
Prof. Kirtheisen muß Herr Elfer auf etwas
intimidant worden sein. Ich mußte mich
der ref. Dichtung über gar keinen Ausbruch
des Herdlichen seinen Gesellen zu begeben,
obgleich es nur noch ein Catholique war,
sonst nur ein altes Dage nur mit Prage
für eingekommen. Gütlich er ist in geringsten
opponiert, so müßte die Sache gewiß durch die
Herdlichen seinen Befragen der Königl. Hall-
Commissarium bis vor den König gekommen
sein. Und dann hätte er mögen sehen, was
daraus gefolgt wäre. Herdlich sagt,
als ich ihn zu ihm bringe, so wolle ich einmal
zu